Heinz Stübzig, Mars und Minerva. Militär und Bildung in Deutschland seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert. Gesammelte Beiträge, Marburg: Tectum 2015, 331 S., EUR 29,95 [ISBN 978-3-8288-3620-4]

Besprochen von **Thorsten Loch**: Potsdam, E-Mail: ThorstenLoch@bundeswehr.org

DOI 10.1515/mgzs-2017-0024

Heinz Stübzig, dem Kreis der Militärhistoriker seit Jahrzehnten als ausgewiesener Experte der Geschichte des militärischen Bildungswesens des 19. Jahrhunderts ein Begriff, legt in diesem Band elf seiner jüngeren Beiträge zum Themenfeld von Militär und Bildung erneut vor und zieht Bilanz seines beeindruckenden wissenschaftlichen Schaffens. Stübzig verknüpft wie nur wenige die Sphären von Militärgeschichte und Geschichte der Pädagogik. Somit steht der Titel des Bandes »Mars und Minerva« nicht nur als Sinnspruch für kurze Zeit über dem Potsdamer Kadettenhaus, sondern nimmt in besonderem Maße Bezug auf das wissenschaftlich weitgefasste Erkenntnisinteresse des Autors.

Die Aufsätze, aus Fachzeitschriften, Sammelbänden und Vorträgen hervorgegangen, erschienen zwischen 1993 und 2014. Unter ihnen finden sich auch ein bislang gänzlich unveröffentlichter Beitrag, zwei, die als Vortrag bzw. stark gekürzt an die Öffentlichkeit gelangten, sowie ein Beitrag, der nun erstmals auf Deutsch vorliegt. In der Durchsicht der Texte nahm Stübzig Korrekturen, Ergänzungen und – bei den zuvor gekürzt erschienenen – Erweiterungen vor. Substantielle Eingriffe hingegen, die inhaltlichen Doppelungen zu Leibe gerückt wären, erfolgten nicht. Die Aufsätze gelten unverändert als Solitäre. Vor diesem Hintergrund handelt es sich also nicht nur um einen schlichten Nachdruck älterer Texte, sondern eher um eine durchgesehene, 2. Auflage, die den Vorzug bietet, alle Texte an einem Ort zu versammeln. Auch wenn jeder Aufsatz für sich steht, bieten die Beiträge im Ganzen gelesen ein vielschichtiges Panorama von Militär und Bildung im 19. Jahrhundert.

Das leitende Motiv des Buches stellt die »Untersuchung des vielfältigen Beziehungsgefüges zwischen der bewaffneten Macht und den zeitgenössischen Bildungs- und Erziehungsvorstellungen« (S. 7) dar. Der Schwerpunkt der thematisch-chronologisch angeordneten Aufsätze liegt in der Reformzeit nach dem Zusammenbruch Preußens um 1806/07. So werden im Beitrag »Berenhorst, Bülow und Scharnhorst als Kritiker des preußischen Heeres der nachfriderizianischen Epoche« (2008) zentrale Figuren eines aufgeklärten preußischen Militärs und zugleich Protagonisten der preußischen Militärreform eingeführt. Eines ihrer Tätigkeitsfelder zielte ganz allgemein auf das Offizierkorps und dessen Hebung des Bildungsniveaus unter gleichzeitigem Wegfall des privilegierten Zugangs und die Einführung des Leistungsprinzips und die damit verbundene Veränderung des

militärischen Bildungswesens. Hieran knüpft der zweite Beitrag über »Das höhere militärische Bildungswesen im Zeichen der Aufklärung« (2010) an. In dieses Umfeld der Militärreformer bettet sich der erstmals veröffentlichte Beitrag über »Die ›Militair Bibliothek‹. Scharnhorsts Anfänge als Herausgeber militärischer Zeitschriften (1782–1784)« ein. Einen Seitenweg beleuchtet »Die Professur der Kriegswissenschaften an der Universität Marburg. Zum Wirken von Franz Karl Schleicher« (2010). Hier zeigt Stübzig am Fall Hessen-Kassels um 1800 einen außerhalb Preußens liegenden Ansatz für das militärische, gar universitäre Bildungswesen. Nach diesem Schwenk kehrt das Buch wieder zurück auf preußische Pfade: Die Aufsätze »Die preußischen Reformen: ein bürokratisch kontrolliertes Programm« (2013) und »»Den Geist der Armee zu erheben und zu beleben, die Armee und Nation innig zu vereinen«. Die nationalpädagogischen Vorstellungen der preußischen Militärreformer« (2010) (ungekürzte Originalfassung) wenden sich abschließend der Reformzeit in Preußen zu. Gleichzeitig leiten die beiden letztgenannten über in das zunehmend sich national entwickelnde 19. Jahrhundert. Einen vorläufigen Überblick über die Diskussionen zur Nationalerziehung im 19. Jahrhundert bietet »Nationalerziehung. Zum nationalpädagogischen Diskurs in Deutschland während des 19. Jahrhunderts – eine Zwischenbilanz« (2007). In diesen Zusammenhang ordnet Stübzig auch seinen Aufsatz »Die Scharnhorst-Biographie von Georg Heinrich Klippel. Untersuchungen zur ersten umfassenden Lebensbeschreibung des späteren preußischen Generals und Heeresreformers« (2012) ein. Im ausgehenden 19. Jahrhundert sind zudem die folgenden Beiträge anzusiedeln, die sich explizit mit der Ausbildung angehender Offiziere befassen. Sowohl der Aufsatz »Kadettenanstalt und Kriegsschule in Potsdam. Bildung und Erziehung des Offiziersnachwuchses im preußischen König- und deutschen Kaiserreich« (1993) als auch der Beitrag »Die preußisch-deutsche Armee als ›Schule der Nation‹ im 19. Jahrhundert. Institutionelle Verflechtungen und pädagogisch-politische Auswirkungen« (2002) beleuchten vor dem Hintergrund der angenommenen Praxis eines reaktionären Sozialprotektionismus in der Rekrutierung des preußisch-deutschen Offiziersnachwuchses ein unverändert bedeutendes Themenfeld.

Der abschließende Beitrag »Das Eiserne Kreuz. Zur Entwicklung eines militärischen Ehrenzeichens von der ersten Stiftung bis in die Gegenwart« (2014) geht auf einen Vortrag und dessen Teilpublikation zurück. Er öffnet die Themenwahl des Bandes insofern, als er mit der Geschichte des Eisernen Kreuzes den bisherigen thematischen Rahmen von Militär und Bildung verlässt. Mit der als übermächtig und bellizistisch beschriebenen Tradition des Eisernen Kreuzes (S. 328) jedoch schließt Stübzig den Kreis und kehrt mit dem Stiftungsjahr 1813 wieder zu den historischen Wurzeln seiner Forschungstätigkeit zurück.

Die Kenntnis des militärischen Bildungswesens im 19. bis hin zum frühen 20. Jahrhundert ist eine Voraussetzung für das tiefere Verständnis einer Sozial-

geschichte des Militärs, vor allem ihrer Offiziere. Da Stübigs Überlegungen und Analysen auch weiterhin zu Rate zu ziehen sein werden, vereint der vorliegende Band auf praktische Art und gut lesbare Weise die verschiedenen jüngeren, verstreut vorliegenden Einzelthemen. Damit existiert ein zwar den Forschungsstand nicht erweiternder, aber ihn – an einem Ort – zusammenfassender Band, der Lesefreude mit Erkenntnisgewinn zu vereinen weiß.